

Nadine Mescher

Inside Waldorf

Einblicke in eine
besondere Pädagogik



INFO3 VERLAG

Nadine Mescher

Inside Waldorf

Einblicke in eine besondere Pädagogik

Nadine Mescher

Inside Waldorf

Einblicke in eine besondere Pädagogik



INFO3 VERLAG

Nadine Mescher
Inside Waldorf
Einblicke in eine besondere Pädagogik

ISBN 978-3-95779-239-6

Erste Auflage 2026

© Info3 Verlagsgesellschaft Brüll & Heisterkamp KG
Frankfurt am Main, 2026

Satz: Ulrich Schmid, de-te-pe, Aalen
Cover: Frank Schubert
Druck: Jelgavas Tipogrāfija, Jelgava, Lettland

Info3 Verlag
Kirchgartenstraße 1, 60439 Frankfurt am Main
Tel. 069 58 46 47, E-Mail: vertrieb@info3.de
www.info3.de

Inhalt

Vorwort	9
Ein kleiner Mensch wird geboren	13
„Herzlichen Glückwunsch – es ist ein ... Montagskind!“	16
Das Kind wächst heran	18
Spielen ist die Arbeit der Kinder	20
Vom Leben im Rhythmus	24
Märchen, Geschichten und Musik	27
Die Anmeldung an der Waldorfschule	30
Das Aufnahmegespräch	34
Die kleine Schulstunde	38
Schulreife: Was hilft – und was nicht	40
Der erste Elternabend	43
Mitmachschule oder zahlendes Mitglied?	46
Der erste Schultag	48
Der Anfangsunterricht	51
Auch der Klassenraum ist ein Lehrer	53

Der Morgenspruch – ein Wort, das den Tag trägt	56
Über das Lernen in Epochen	61
Vom Ankommen der Kleinen – Die ersten Wochen bis zu den Herbstferien . .	67
Das Michaeli-Fest – Mut, Licht und innere Stärke	72
Die feierliche, dunkle Jahreszeit	77
Laternen an Sankt Martin – Aus Mut wächst Nächstenliebe	80
Das Adventsgärtlein – Ein Licht mitten im Herz	84
Wenn das Licht zur Erde kommt	88
Das neue Jahr – und die Kleinen sind richtige Schulkinder	93
Februar – Von Winterruhe und neuem Schwung	98
Dann treiben wir den Winter aus	102
Auf dem Weg in Richtung Osterferien	105
Vom Wachsen und Ernten: Auf dem Weg zu den Sommerferien	109
Über Monatsfeiern	110

Waldorfzeugnisse zwischen Freude und Papierstapeln	112
Das Johannifest – Feuer und Mut	114
A wie Audiopädie	117
Eurythmie – Die sichtbare Sprache der Seele	121
Gartenbau – Lernen mit Erde unter den Fingernägeln	126
Theater – Wenn das Leben auf die Bühne kommt	131
Handarbeit und Werken – wachsen im Tun . .	137
Der Waldorfabschluss – und was er zählt	143
Epilog: Der Tunnel zurück – und der Weg nach vorn	147
Ein Blick auf Studienergebnisse	150
Meine Einladung: Mach dir ein Bild!	153
Nachklang – Vom Werden und Wachsen	154
Waldorfpädagogik heute – Zukunft aus Erfahrung	155
Waldorfpädagogik und die zehn brennenden Themen unserer Zeit	157
Und was bleibt?	166

Vorwort

„Er liebt den Wald“ oder „Schon ihren Teddy nannte sie Waldemar“

Hamm in Westfalen, im Jahr 2025. Es ist ein sonniger Herbsttag. Nach einer Schulführung stehe ich auf dem Schulhof einer Mutter gegenüber, die übers ganze Gesicht strahlt, als sie mir von der Wald-Verbindung ihres Fünfjährigen erzählt. Dieser buddelt derweil mit großer Inbrunst im Sand einen Tunnel nach China. „Ah, deshalb Waldorf?“, frage ich vorsichtig. „Ja, es passt einfach perfekt.“ Ich schmunzle, nicht zum ersten Mal. Im Laufe der Jahre habe ich wirklich schon die kreativsten Erklärungen gehört, warum es die Waldorfschule sein soll. Die Spannweite dieser Antwort reicht von gründlich, nahezu wissenschaftlich formvollendet belesen über skurril bis fantasievoll improvisiert. Nicht selten wird „Waldorf“ mit einer Liebe zum Wald oder gar mit ähnlich klingenden Namen verbunden. Zumindest Ersteres ist im

Prinzip ja auch gar nicht so weit hergeholt. Viele Schulen legen im ersten Schuljahr einen wöchentlichen Waldtag ein, der ganz fester Bestandteil des Stundenplans ist. Kleine Forscher in Matschhosen ziehen wöchentlich los, erkunden die Natur zu jeder Jahreszeit und Wetterlage und bringen so allerlei Schätze mit.

Aber die wahre Geschichte hinter dem Namen? Die ist fast noch schöner.

Stuttgart, 1919. Die Welt liegt in Trümmern. Der Erste Weltkrieg hat Narben hinterlassen, die tiefer gehen als zerbombte Gebäude und geplatzte Träume. Die Menschen sind müde, hungrig, oft trauernd um ihre Söhne, Männer und Väter. Und mitten in diesem Chaos hat ein Mann namens Emil Molt eine Vision. Molt ist Inhaber der „Waldorf Astoria Zigarettenfabrik“. Er ist mit Rudolf Steiner, dem Begründer der Anthroposophie, befreundet und in dieser Zeit will er mehr, als nur Zigaretten zu produzieren. Er will eine Zukunft schaffen, neue Perspektiven. Er setzt auf Bildung und will eine Schule für die Arbeiterkinder seiner Fabrik aufbauen. Eine Schule für diejenigen entwickeln, denen die Zukunft gehört. Damit diese in gute Hände kommt. Er bittet Rudolf

Steiner, eine solche Schule mit ihm zu verwirklichen. Und Rudolf Steiner sagte Ja. In den Wirren der Nachkriegszeit sollten die Kinder nun ganzheitlich lernen: mit Kopf, Herz und Hand. Ein revolutionäres Konzept.

Und im September 1919 öffnete die erste Waldorfschule ihre Türen. Der Name? Eine Hommage an den mutigen Fabrikanten und seine Vision.

„Waldorf“ ist nicht nach dem Wald benannt, aber vielleicht doch ein bisschen vom Geist des Wachsens, des Wurzelschlagens und des Sicht-Entfaltens durchdrungen.

Mehr als hundert Jahre später stehst du jetzt hier. Vielleicht genau mit den gleichen Fragen, die Eltern mir seit Jahren stellen. Vielleicht mit ein bisschen Neugier, einem Hauch Skepsis, manches Hörensagen im Ohr und mit ganz viel Hoffnung.

Was ist das eigentlich, diese Waldorfpädagogik?

Für dieses Buch habe ich wiederkehrende und besondere Fragen, die an Tagen der offenen Tür, bei Aufnahmegesprächen oder auch direkt an mich als Waldorfbloggerin gestellt werden, aufgegriffen. Da das Waldorf-Mosaik groß, ja weltweit zu finden ist und die Vorstellungen und Fragen der Menschen

bunt wie sie selbst sind, kann natürlich kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden. Aber dafür gewinnst du einen authentischen Eindruck durch viele kurzweilige Geschichten aus dem echten Leben an einer Waldorfschule, durchaus auch einmal überspitzt ausgeschmückt.

Ob du nun überlegst, dein Kind an einer Waldorfschule oder -kita anzumelden, längst schon mittendrin bist oder einfach besser verstehen willst, was es mit dieser geheimnisvollen Welt aus Bienenwachskreiden, Epochenheften und pentatonischen Flöten auf sich hat – hier findest du garantiert eine Orientierung. Und ganz viel Schmunzeln fürs Herz. Denn Waldorf ist vieles – aber bestimmt nicht langweilig.

Ich wünsche viel Freude beim Lesen!

Herzlichst

Nadine Mescher

PS: Warum ich bei Social Media das Montagskind bin, wirst du schon bald herausfinden.

Ein kleiner Mensch wird geboren

„Kleiner Mensch, was bringst du mit?“

Die Waldorfpädagogik nimmt den ganzen Menschen in den Blick. Den ganzen, wundervollen, einzigartigen Menschen. Genau deshalb beginne ich dieses Buch auch nicht mit dem Einschulungstag, sondern mit der Ankunft – mit dem ersten Atemzug des kleinen Erdenbürgers. Nein, sogar noch früher. Denn dieses kleine Wesen, das da jetzt ganz neu unter uns ist, es ist wahrlich kein unbeschriebenes Blatt. Stelle dir vor: Es betritt diese Welt bereits als Seele mit Geschichte und einer neuen Lebensaufgabe zugleich. Genau hier zeigt sich die innere Haltung unserer Pädagogik.

Als Waldorflehrerin erkenne ich an: Jedes Kind trägt einen individuellen Lebensauftrag in sich. Ein Schicksal. Ureigene Anlagen und Entwicklungsaufgaben. Jedes Kind bringt etwas mit – etwas Kostbares, das es entfalten möchte. Und dafür braucht es Men-

schen, die diesen Prozess begleiten. Nicht kontrollierend. Nicht eingreifend lenkend. Sondern achtsam begleitend. Ein Kind ist nicht einfach nur „da“. Es ist gekommen, um zu lernen. Um zu wachsen. Um zu werden. Und wir Erwachsene? Wir dürfen dieses Werden begleiten. Noch mehr: Wir sind Hüter der Kindheit. In unserer schnelllebigen, vom materialistischen Weltbild geprägten Welt wird das immer wichtiger. Ich begegne den mir anvertrauten Kindern mit beobachtendem Interesse, mit Respekt und mit einem tiefen Vertrauen in ihre angeborene Weisheit. Das bedeutet auch: Jedes Kind hat seine Zeit. Es geht eben nicht um das frühe Anhäufen von Wissen, sondern um das ganzheitliche Reifen im richtigen Moment.

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“, sagt ein afrikanisches Sprichwort. Wie wahr! Meine Aufgabe ist es, Kindern Zeit und Raum zu geben. Eine anregende Umgebung zu schaffen – und selbst Teil dieser Umgebung zu sein. Als Vorbild.

Rudolf Steiner hat es einst so formuliert: „Jede Erziehung ist Selbsterziehung, und wir sind eigentlich als Lehrer und Erzieher nur die Umgebung des sich selbst erziehenden Kindes.“ Diese Haltung mitzu-

bringen und stetig weiterzuentwickeln – das ist eine der wichtigsten Aufgaben von Lehrenden an Waldorfschulen.

In diesem Sinne ist Waldorfpädagogik also keine Methodensammlung. Sie ist eine innere Haltung. Eine innere Haltung, die davon ausgeht, dass Erziehung nur mit echter Beziehung funktioniert. Dass Bildung mit Bindung stattfindet. Und dass sie immer auch Herzensbildung ist.